

Ein dickes Lob für die „Bessermacher“

Landes-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur besucht Oskar Lehmann in Donop. Sie würdigt die Wiederverwertungs-Kette beim Kunststoffspezialisten.

Martin Hostert

Blomberg-Donop. Zeiten, in denen Wirtschaftsminister und -innen, zumal Grüne, mit erhobenem Zeigefinger Firmen zum Energiesparen oder zum Ressourcenschonen aufgefordert haben, sind vorbei, sagt Mona Neubaur. Die Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie weiß um die Kompetenzen vor Ort. Bei Oskar Lehmann sieht sie sich bestätigt. „Ein Unternehmen, das macht, was nötig ist, um zukunftsfähig und ein guter Arbeitgeber zu bleiben“, lobt sie.

Die verlängerte Sommertour führte die Ministerin in bis dahin für sie unbekanntes Gelände: nach Donop. Ihr Ministerium habe ihr den Besuch empfohlen, sagte sie – der Ruf des Spezialisten für technische Lösungen aus Kunststoff hat sich also bis Düsseldorf herumgesprochen. Neubaur ging es darum, wie Ressourcen effizient genutzt, die Lebensdauer von Materialien verlängert und Reststoffe in die Wertschöpfungskette zurückgeführt werden können, um „Circular Economy“ also, wie es so schön heißt.

„Dazu brauchen wir Ihre Initiativen. Und ich lade mich hier mit Wissen auf“, sagte die Politikerin. Gerade in schwierigen Zeiten für Unternehmen mit Pandemie, Krieg und Klimakrise gäben Besuche wie diese ihr Kraft und zeigten, wofür es sich lohne, „konzentriert und viel“ zu arbeiten.

70 Prozent des Abfalls werde in die Produktion zurückgeführt, 20 Prozent verkauft und zehn Prozent lande tatsächlich in der Tonne, berichtete Ge-



Klimaschutzministerin Mona Neubaur hat den Durchblick. Oskar Lehmann-Geschäftsführerin Melanie Lehmann findet's gut.

Foto: Martin Hostert

schäftsführerin Melanie Lehmann. „Wir versuchen, es besser zu machen.“ Dies sei nicht immer einfach, manche Recyclate (PET-Abfälle, die zu Materialien aufbereitet werden, die wiederverwertet werden können) müssten erst durch den

TÜV, bis ihnen ebenso gute Qualität wie den Originalen bescheinigt werde. „Da gibt es durchaus auch Skepsis bei den Kunden. Gewisse Hemmnisse bleiben.“

Schwierig sei es auch, Wertstoffabfälle von außen wieder-

zuverwerten. Sammelsysteme seien unzureichend, Logistik kompliziert. Wie ein Kunststoff-Schutzelement eines Bürostuhls nach Donop zurückführen? Oder Oskar-Lehmann-Teile an anderen Möbeln „in aller Herren Länder“?

Hier sei auch die Politik gefragt, etwa durch Produktstempel, die eine sortenreine Sortierung ermöglichen. Öffentliche Ausschreibungen könnten einen Anteil recycelten Materials verlangen. Auch einheitliche Sammelsysteme müssten her. Gefordert seien die Entsorgungsindustrie – und natürlich die Endkunden. Diese kauften nun mal keine weiße Wandfarbe, wenn der Eimer in einem nicht so schicken recycle-grau daherkomme. „Wenn der Eimer deutlich als recycelt gekennzeichnet werden würde, dann wohl“, zeigte sich die Ministerin optimistisch.

Neubaur bedauert, dass die Kreislaufwirtschaft in diesen Zeiten für viele Unternehmen wenige Priorität habe: Energiepreise steigen, Messen sind ausgefallen... Und sie räumt ein: „Viele Entscheidungsprozesse dauern immer noch sehr lange. Aber das ist ein Preis der Demokratie, den ich gerne zahle.“ Sie forderte die Kunststoffwirtschaft zu deutlich mehr Transparenz auf. „Dass Plastik keinen guten Ruf hat, haben die Player auch selbst verursacht, etwa durch schieren Etikettenwechsel.“ Niemand müsse die DNA seines Produktes verraten, aber es gehe um gleichwertige Produkte.

Ausdrücklich lobte die grüne Ministerin die Initiative „Lippe zirkulär“, die Oskar Lehmann mitbegründet hat. „Ich komme gern nach Lippe und unterstütze Sie, etwa wenn es um bessere Vernetzung geht“, versprach Mona Neubaur.

Kontakt zum Autor: MHostert@lz.de

Zeuge verfolgt Sprenger des Automaten

Blomberg-Istrup. Im Zusammenhang mit der Sprengung eines Geldausgabeautomaten in Istrup am frühen Dienstagmorgen (die LZ berichtete) hat die Polizei neue Erkenntnisse.

Während die Ermittler zunächst davon ausgegangen sind, dass die Täter mit zwei Fahrzeugen geflohen sind, hat sich inzwischen ergeben, dass in einem der Autos ein Zeuge saß, der das Fluchtfahrzeug anfangs verfolgt hat. „Der Mann musste die Verfolgung des offenbar hochmotorisierten Täterfahrzeuges allerdings auf der Detmolder Straße abbrechen. Die Täter flüchteten weiter in Richtung Detmold“, erklärt die Polizei den neuen Ermittlungsstand. Vom Fluchtfahrzeug sei nur bekannt, dass es sich um ein viertüriges, dunkles Kraftfahrzeug handle.

Zeugen, die Hinweise auf die Automaten-Sprenger oder auch auf die Flucht der Täter geben können, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat in Detmold unter Tel. (05231) 6090 in Verbindung zu setzen.

Auto beworfen

Blomberg. Unbekannte haben am Dienstagabend Gegenstände auf mindestens ein vorbeifahrendes Fahrzeug auf der Ostwestfalenstraße geworfen. Das berichtet die Polizei. Die Täter hätten dabei auf der Brücke der Straße „Westerholz“, die über die Ostwestfalenstraße führt, gestanden. „Gegen 21.45 Uhr passierte eine 44-jährige Frau aus Barntrup mit ihrem VW die Stelle, als sie einen lauten Knall vernahm.“

Auf der Brücke konnte sie lediglich zwei Lichter, aber keine Personen erkennen. An dem Auto ist durch den herabgeworfenen Gegenstand kein Schaden entstanden“, schildert die Polizei. Möglicherweise sei ein Joghurtbecher von der Brücke geworfen worden vermuten die Beamten, die eine entsprechende Substanz auf dem Lack des VWs gefunden haben. Hinweise auf die Täter nimmt die Polizei unter Tel. (05231) 6090 entgegen.

Bayerischer Abend

Lügde-Rischenau. Die Dorfgemeinschaft Rischenau lädt zum Bayerischen Abend in das Dorfgemeinschaftshaus ein. Am Samstag, 8. Oktober, sorgen „Die Nachteulen“, neun Musiker aus Unterfranken, dort für zünftige Stimmung. Los geht es um 18 Uhr. Eintrittskarten gibt es für 15 Euro im Vorverkauf unter Tel. 0151-59440053 oder Tel. 0152-21918987. Karten gib es auch an der Abendkasse. Für Verpflegung ist gesorgt, so die Veranstalter.

Gottesdienst für die Kleinen

Lügde/Elbrinxen-Falkenhagen. Der im Klosterboten für Freitag, 7. Oktober, angekündigte Gottesdienst für Minis der Kirchengemeinde Elbrinxen-Falkenhagen entfällt. Der nächste Mini-Gottesdienst findet am 4. November um 16.30 Uhr in der Klosterkirche Falkenhagen statt.

Kirchbergweg wird eröffnet

Wanderführer laden für Sonntag ein.



Schilder auf den Ruhebänken informieren die Wanderer über Natur und Geschichte des Kirchberges. Foto: Lügde Marketing

Lügde. Der neue Lügder Rundwanderweg „Kirchbergweg“ wird am Sonntag, 9. Oktober, offiziell eingeweiht.

Auf noch recht unbekanntem naturnahen Weg verläuft der Weg auf Teilen des Alten Kirchbergweges, der vor mehr als 700 Jahren von den Pymonten Bergdörfern genutzt wurde, um zur Kilianskirche, der damaligen Hauptkirche, zu gelangen. Vorbei an den Kirchberghütten führt der Weg auf diesem Kirchweg, passiert zwei Mal die Grenze zu Niedersachsen und führt wieder zurück nach NRW. Zwischendurch eröffnet sich der Panoramaausblick auf das Lügder Tal. Dank einer großzügigen Spende des Lügders Kleinschens Krischen hat Lügde Marketing den Weg nach eigenen Angaben gemeinsam mit eh-

renamtlichen Helfern angelegt. Informativ wird die Wanderung durch Schilder auf den Ruhebänken, die über Natur und Geschichte des Kirchberges informieren. Schilder weisen den Weg. Zur Einweihung des Weges laden Wanderführer Dieter Stumpe und Ideengeber Josef Hoppenstock zu einer geführten Wanderung ein. Treffpunkt ist am Sonntag, 9. Oktober, 11 Uhr, der Parkplatz an der Kilianskirche. Die Teilnahme an der rund sieben Kilometer langen Wanderung kostet pro Person 3 Euro, Kinder bis 14 Jahre nehmen kostenfrei teil. Hunde dürfen gerne mitgenommen werden. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen erteilt die Tourist-Information Lügde, Tel. (05281) 770870, E-Mail: touristinfo@luegde.de.

Ruderer sanieren ihr Vereinsheim mit vereinter Kraft

Die Arbeiten verlangt den Ehrenamtlichen einiges ab. Dennoch schaffen sie es, neue Boote zu kaufen.

Schieder-Schwalenberg. Im Sommer 2021 hatte der Ruderclub begonnen, die stark verwitterten Dachgauben des Vereinsheims am Schiedersee zu vergrößern und neu zu verkleiden. Dann galt es, den neuen Brandschutzvorschriften zu folgen und überdies einen Anbau vor den Bootshallen zu erstellen, schreibt der Verein. Der bietet jetzt zentral und gut zugänglichen Platz für alle Ruder. Das Dach des neuen Anbaus ist ein Balkon, der den Zugang vom Obergeschoss zu einer neuen Fluchttreppe ermöglicht.

Als nächstes haben sich die Ruderer für den kommenden Winter den Innenausbau vorgenommen, um mehr Platz in den Umkleieräumen zu schaffen. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt 180.000 Euro. Die Hälfte davon lässt sich aus dem Förderprogramm Moderne Sportstätte 2022 bestreiten, die andere über ein Darlehen und erhebliche Eigenleistungen. Mehr als 100.000 wurden mittlerweile ausgegeben.

Gleichwohl gelang es den Ruderern, ihre Flotte zu erneuern: Zur Eröffnung ihres jüngsten Dankfestes taufte sie zwei Übungseiner und einen GIG-Doppelvierer. Sie ersetzen drei Boote der jeweils gleichen Bauart, die nach langer Nutzung ausgemustert werden mussten. Darüber hinaus freuten sich die Ruderer über insgesamt 14 Paar

Kohlefaserskulls (Ruder) als Ersatz für veraltete Holzskulls.

Vorsitzender Hermann Beckfeld dankte allen Mitgliedern für ihre großartige Hilfe bei den Bauarbeiten, „die bei vielen bis an die Belastungsgrenze reichte“. Dennoch sei es gelungen, das Rudertaining ohne Einschränkung aufrecht zu erhalten. Für sein herausragendes Engagement nicht nur beim Bau, sondern ebenso im Sportbetrieb überreichte Beckfeld dem Trainer Reinhard Fahl ein gemeinsames Präsentpaket

des Landessportbundes und des Vereins im Rahmen der Aktion „Ehrenamt überrascht“. Der stellvertretende Vorsitzende Marc Dreier verkündete, dass der Ruderclub bereits zum zweiten Mal nach 2018 zu den sechs Preisträgern beim Vereinspreis des Deutschen Ruderverbands gehört. Das Konzept eines digitalen Marktplatzes für die optimale Steuerung der Trainingszeiten belegte den fünften Platz, der mit einer Prämie von 500 Euro dotiert ist.



Über 100.000 Euro haben die Schiederaner Ruderer bereits in ihr Vereinsheim investiert – und jede Menge Arbeit. Foto: Ruderclub Schieder